

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Stg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmherzgergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Frohnleichnam-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 10. Juni.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. Mai d. J. dem Oberärzte in der Reserve und Gemeinde-Arzte in Pöfing Dr. Josef Ritter von Minnigerode das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juni d. J. dem Conventualen des Stiftes Melk Maximilian Sukup das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. dem in Durazzo ansässigen österreichischen Staatsangehörigen Johann Calabotta in Anerkennung seiner opfermüthigen, erfolgreichen Bemühungen zur Rettung eines Schiffes aus Seenoth das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Gestern wurde das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 25 das Gesetz vom 14. Mai 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, mit welchem einige Bestimmungen der Gesetze vom 29. November 1890, L. G. Bl. Nr. 23, und vom 5. December 1889, L. G. Bl. Nr. 22, abgeändert werden; Nr. 26 das Gesetz vom 18. Mai 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, mit welchem der § 2 des Gesetzes vom 26. October 1875, L. G. Bl. Nr. 27, und der § 2 des Gesetzes vom 28. December 1884, L. G. Bl. Nr. 1 de 1885, abgeändert werden. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 6. Juni 1898.

Nichtamtlicher Theil.

Vermögensübertragungs-Gebühren.

Unter den zahlreichen volksthümlichen Vorlagen, welche die Regierung dem Abgeordnetenhaus in der jüngsten Zeit unterbreitet hat, ist besonders die über die Vermögensübertragungs-Gebühren geeignet.

Feuilleton.

Eine vergessene Gde der Julischen Alpen.

Vortrag von Frau Prof. **Alba Hutter** in der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

(Schluß.)

Aber auch die verminderte Blütenpracht des Berges verfehlt ihre Anziehung auf uns nicht; ohne vom Viehsteige, der in Schlangenwindungen hinanleitet, viel abzuweichen, klaben wir müheelos zwei ansehnliche Sträucher dieser zartflockigen Alpenflieder zusammen.

Doch wie der Gott der Berge manchmal den Schritt des Alpenfahrers segnet, daß er ihn ohne Mühe und Anstrengung seinem Ziele entgegen trägt, so kommen wir spielend und fast ohne es zu merken, daß wir bergan steigen, auf die freien Höhen des Tosec (Tosjec). So ungern ich mich nach den Beschwerden des heutigen Tages zu einem Gange auf den Tosec bereit finden ließ, so wenig bedauere ich jetzt die übernommene Mühe. Nur selten wird im Leben ehrlicher Arbeit ein sicherer Lohn. Die Bergwelt aber ist immer gerecht, sie lohnt jeden Schritt, den wir im Banne ihrer Schönheit thun.

Wir fühlen es mit jedem Schritte mehr: Faulenzen ist das größte Laster, mit dem man auf freier Bergeshöh sein Gewissen beschweren kann, und unverantwortlich wäre es, ein so naheliegendes Ziel, wie den Tosec-Gipfel, unbeachtet zur Seite liegen zu lassen. Und doch lenkt nur selten ein Freund der

das lebhafteste Interesse speciell der bauerlichen Bevölkerung zu erwecken. Enthält doch diese Vorlage eine große Menge von ins Gewicht fallenden Erleichterungen, die von den Vertretern der Bauernschaft seit Jahr und Tag angestrebt worden sind. So wird, um nur Einiges hervorzuheben, die gebührenfreie Wertgrenze beim Immobilienverkehr in der directen Linie und zwischen Ehegatten von 500 fl. auf 2500 fl. (5000 Kronen) erhöht; die Gebühr bei einem Werte über 2500 fl. bis 5000 fl., welche bisher $1\frac{1}{2}$ pCt. ohne Zuschlag, beziehungsweise $1\frac{1}{2}$ pCt. sammt Zuschlag betrug, auf $\frac{1}{2}$ pCt. ohne Zuschlag herabgesetzt. Ueberhaupt wird bei einem Werte von nicht mehr als 5000 fl. (10.000 Kronen) der bauerliche Realverkehr ohne Rücksicht auf das Verwandtschaftsverhältnis in der Weise begünstigt, daß Bauern um die Hälfte, beziehungsweise $\frac{1}{2}$, weniger zu entrichten haben, als andere Personen. Eine ausgiebige Erleichterung wird auch durch die Bestimmung geschaffen, daß die Ausgebirge, deren hohe Bewertung bisher den Grund vielfacher Klagen bildete, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anspruchsberechtigten Personen nur mehr mit dem Fünffachen der Jahresleistung zu veranschlagen sind. Hiedurch wird der Thatfache Rechnung getragen, daß die Personen, zu deren Gunsten Ausgebirge bedungen zu werden pflegen, meist schon in vorgerücktem Alter sich befinden.

Aber auch abgesehen von diesen Begünstigungen für bauerliche Kreise wurden für den Immobilienverkehr im allgemeinen wesentliche Erleichterungen geschaffen. So weit es sich nämlich um Uebertragungen zwischen Ascendenten- und Descendenten, Ehegatten u. s. w. handelt, wird die verschiedene Behandlung entgeltlicher und unentgeltlicher Uebergänge aufgehoben und die Gebühr für beide Gattungen mit einem Ausmaße festgesetzt, welches nicht einmal dem bisherigen normalen Satze für unentgeltliche Uebertragungen gleichkommt. Hiedurch wird der Erfahrung Rechnung getragen, daß die Grenze zwischen Entgeltlichkeit und Unentgeltlichkeit bei Uebertragungen im nächsten Verwandtschaftskreise vielfach eine fließende ist, und hier auch bei Uebertragungen, welche sich äußerlich als entgeltliche darstellen, in der Regel nicht auf die Erzielung eines Gewinnes gerichtete Absicht der Contrahenten ins Gewicht fällt, welche die Aufstellung eines höheren Gebührensatzes für entgeltliche Uebertragungen gerechtfertigt erscheinen ließe. Für Uebertragungen im Werte von

nicht mehr als 20.000 Kronen wird übrigens hier noch eine weitere Ermäßigung um $\frac{1}{2}$ Procent gewährt. An diesen zugestandenen Erleichterungen participieren selbstredend auch die mit den oben erwähnten speciellen Begünstigungen bedachten Bauern.

Bei Uebertragungen zwischen anderen Personen, als zwischen Ascendenten, Descendenten und Ehegatten wird die bisherige verschiedene Behandlung entgeltlicher und unentgeltlicher Verkehrsacte beibehalten. Doch werden auch hier geringwertige Uebertragungen niedrigeren Gebührensätzen unterworfen, als höherwertige. Bei entgeltlichen Uebertragungen bleibt indessen der für die höchste Wertstufe vorgeschlagene Gebührensatz von 4 pCt. noch immer um $\frac{1}{3}$ Procent unter dem derzeit geltenden normalen Satze von $3\frac{1}{3}$ pCt. sammt Zuschlag, d. i. $4\frac{1}{3}$ pCt. In Ansehung der unentgeltlichen Uebertragungen ist die Vorschrift des § 3 der kaiserlichen Verordnung vom 19. März 1853, R. G. Bl. Nr. 53 beseitigt, wonach bei theilweise unentgeltlichen Uebertragungen die Gebühr vom belasteten Theile nach dem höheren Ausmaße für entgeltliche Uebertragungen zu entrichten ist. Bei Würdigung der ökonomischen Bedeutung der zugestandenen Erleichterungen sowie der Angemessenheit der neuen Gebührensätze überhaupt ist besonders auch die verfügte gänzliche Aufhebung des 25proc. außerordentlichen Zuschlages zu den Immobiliengebühren in Betracht zu nehmen.

Weitere, stark ins Gewicht fallende Erleichterungen liegen darin, daß künftig in Abänderung des gegenwärtigen Rechtszustandes Uebertragungen ideeller Antheile von Realitäten auch dann einer begünstigten Behandlung theilhaft werden, wenn zwar der Gesamtwert der betreffenden Liegenschaft die für die in Frage kommende Begünstigung festgesetzte Wertgrenze überschreitet, der Wert des übertragenen Antheils aber sich innerhalb dieser Grenze hält. Auch die Aufhebung der besonderen procentuellen Gebühr für die Uebertragung des Fruchtgenusses oder des Gebrauches einer unbeweglichen Sache, dann der von zeitlichen Vorbehalten zu Gunsten des Geschenkgebers nach dessen Verhältnisse zu dem Geschenknehmer zu bemessenden Gebühr wird als eine wesentliche Entlastung empfunden werden.

Endlich sei hier noch der Bestimmungen der Vorlage über die Theilung von Erbschaften, ganzen Vermögen und einzelner Sachen gedacht, welche gleichfalls auf eine weitgehende Milderung der geltenden strengen Normen gerichtet sind; es genügt an dieser Stelle wohl der Hinweis, daß derzeit bei Uebernahme von Nach-

Bald nach 5 Uhr — ich habe meine liebe Noth, mich des freundlichen Andringens der schwarz- und weißfließigen Gesellschaft zu erwehren — betreten wir den höchsten, nördlich gelegenen Punkt (2270 m). Ein wohlgefügter Steinmann, von uns pflichttreu durchsucht, weist nur spärliche Besteigungsdaten auf. Der Bergwanderer, die es lieben, ohne Rücksicht auf Mode ihre eigenen Wege zu gehen, gibt es eben nicht viele.

Mit Freuden finden wir eine Besuchskarte meines Mannes und mit nicht geringerem Vergnügen lesen wir auf einer andern den Namen unseres Freundes Dr. Fritz Pregel aus Graz. Eine gute Stunde sitzen wir ruhevoll auf der hohen Warte, der letzten und höchsten in der schönen aber unerblicklichen Bergflanke, in die ich Sie heute mit schwachen Worten zu führen suchte. Entsprechend der günstigen Lage des Berges, die nach Osten und Süden in keiner Weise beeinträchtigt wird, ist auch die Rundschau. Frei wandert der Blick bis zu den Utschen und dem Hochlande von Idria, das zwei Meeren zinst, sättigt sich an dem freundlichen Grün der Wocheiner Thalweitung und läßt sich von der Wellenlinie der Karawanken mit süßer Gewalt in die Ferne tragen. Mit noch viel größerer Freude aber hängt sich das Auge an die königliche Gestalt des Triglav, der von keinem östlich oder südlich gelegenen Gipfel sich schöner und hoheitsvoller darstellen dürfte, als vom Tosec-Gipfel.

Ueber alles schön und lehrreich endlich ist der Aufschluß, den uns der Tosec über das Gipfelgewimmel zwischen dem Triglav und dem Wocheiner See gibt. Ein Duzend schöner Berge wird frei,

lassen durch einen der Miterben bezüglich des Mehrerwerbes ein der höheren Gebühr für Uebertragungen unter Lebenden unterliegendes Rechtsgeschäft anzunehmen ist, welche Annahme durch den Entwurf beseitigt ist.

Angeichts dieser Thatfachen ist es wohl überflüssig, noch ausdrücklich zu betonen, in wie hohem Grade weite Bevölkerungskreise daran interessiert sind, daß dieser Entwurf so rasch als möglich Gesetz werde.

Politische Uebersicht.

Baibach, 7. Juni.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus widmete gestern zu Beginn der Sitzung Präsident von Szilagy weiland Erzherzog Leopold folgenden Nachruf: Geehrtes Haus! Ich benütze die erste meritorische Sitzung des Hauses dazu, um dem geehrten Hause von dem Ableben des Erzherzogs Leopold Meldung zu erstatten. Vermöge jener Treue und Anhänglichkeit, von welcher die ungarische Nation für das Herrscherhaus erfüllt ist, hat das Haus ohne Zweifel mit tiefer Rührung diese Nachricht vernommen und das Präsidium ermächtigt, den Ausdruck seiner ehrfurchtsvollen Theilnahme in üblicher Weise im Wege einer Adresse an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Der ungarische Finanzminister unterbreitete einen Gesetzentwurf, betreffend die Spiritusverkefsteuer, und einen zweiten Gesetzentwurf über die Bier- und Zuckerconsumsteuer. Vor der Tagesordnung besprach Abg. Cótóvös eingehend die Affaire Lepszényi, wobei er erklärte, daß man Kossuths Partei in Gegensatz zu dem Monarchen bringen wolle; auch die Unabhängigkeitspartei strebe nach der Unabhängigkeit Ungarns, aber ausschließlich im Einverständnis mit dem constitutionellen Könige, ausschließlich durch ihn und mit ihm — ohne mit den anderen Ländern der Monarchie in Feindschaft treten zu wollen.

In der spanischen Kammer stellte gestern Deputierter Comas die Frage, ob es wahr sei, daß der Minister des Aeußern an die Mächte eine dringende Note gegen die seitens der Amerikaner begangenen völkerrechtswidrigen Acte richten wolle, und fügte hinzu, man sollte, wenn es wahr sei, in der Note an die Mächte anführen, daß die Amerikaner einer fast wilden Rasse auf den Philippinen Waffen liefern. Der Colonienminister antwortete, er würde nichts Besonderes darin finden, wenn der Minister des Aeußern eine solche Note an die Mächte richten wolle. Doch glaube er, daß dies nur Vermuthung der Presse sei. Mars sagte, die Regierung sei es, die diese Vermuthungen gebe, indem sie die für die Presse bestimmten Noten über Sitzungen des Ministerrathes unterjagt habe.

Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet: Die vom Pariser «Figaro» gebrachte Nachricht, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe aus Gesundheitsrückichten beabsichtige, nach seiner Rückkehr nach Berlin von seinem Posten zurückzutreten, entbehrt jeder Begründung.

In der gestrigen Sitzung des spanischen Senates versuchte ein Senator die Fruchtlosigkeit des Projectes des Finanzministers über die Emission einer inneren Staatsschuld im Betrage von einer Milliarde darzulegen. Der Finanzminister erwiderte, daß die gegenwärtigen Verhältnisse und die Kriegsbedürfnisse dieses Project bedingen.

Gestalten, die selbst der Triglav nicht in solcher Unverhülltheit zu schauen gestattet: Privav Brh, Mixel Brh, Debeli Brh, Kanjavec ragen unter ihnen als die Herrscher und zacken den südwestlichen Horizont. Zu unsern Füßen aber schmiegte sich unser liebes, trautes Belopolje, die holde Heimstadt der Bergluft und alpinen Ulkes. Vergnüglich läuft der Blick von einer Hütte zur andern, und die Erinnerung früherer Jahre ist mir ein sicherer Führer.

Auf der Stirn der Smarjetna Glava drüben lagern bereits tiefe Schatten, als wir die genussvolle Schau abbrechen und an den Abstieg nach Belopolje denken müssen. Wir wählen den kürzesten Weg, indem wir südlich dem Rücken des Tosce folgen und im letzten Drittel ins westliche Gehänge einbiegen, von wo uns ein wenig deutliches Steiglein über Schutt und Grasplanzen direct nach Belopolje hinunterleitet. Unser Edelweiß auf den Hüten ist kaum merklich gewelkt und selbst die Almrauschstämmchen vom Thälchen Jezerce bringen wir heute in frischem Roth zu Thal. Dies aber soll nicht vielen gelingen, wenn der Dichter recht hat:

«In den Bergen geht die Sage:
Lieb' nur, die vom Himmel stammt,
Kann die Blume blühend tragen,
Die so nah am Himmel stammt.»

Diese Verse klingen mir durch den Sinn, während ich meine Schritte der ersten Umhülle zulenze. Ob etwas Wahres an ihnen, mögen Klügere entscheiden.

Den vorliegenden Nachrichten zufolge ist der amerikanische Hilfskreuzer «Merrimac» nicht von den Spaniern, sondern von den Amerikanern selbst in den Grund gebohrt worden, welche damit einen geschickten Coup ausgeführt haben wollen. Allerdings ist durch das Brach des «Merrimac» wohl den Amerikanern in der Hafeneinfahrt ein neues Hindernis entstanden, das für sie zu beseitigen oder zu umfahren sehr schwierig sein wird, für die Spanier aber besitzt das Brach geradezu gar keinen Hinderniswert, da sie dasselbe durch lancierte Torpedos in jedem gewünschten Moment zerstören können.

Der Deputierte Castelin hat eine neue Interpellation inbetriff der Dreyfus-Affaire anlässlich eines von dem ehemaligen Deputierten Reinach im «Siccle» reproducierten Artikels des Londoner «National Review» angekündigt, in welchem ausgeführt wird, der deutsche Kaiser besitze in den von Esterhazy ausgelieferten Papieren eine vernichtende Waffe gegen den französischen Generalstab.

Wie man aus Belgrad meldet, sind die neugewählten liberalen sowie der größte Theil der fortschrittlichen Deputierten unbedingt für eine Politik der inneren Regeneration und der positiven Thätigkeit und werden sie aus diesem Grunde das Cabinet Gjorgjević, dessen Programm in dem bekannten Schreiben des Königs vom 11./23. October 1897 wurzelt, unterstützen. Das Verschwinden der radicalen Partei aus dem öffentlichen Leben hat nicht besonders überrascht, da das Land, des ewigen sterilen Parteikampfes müde, sich schon seit längerer Zeit von derselben abgewendet hat. Kein einziger der Führer dieser Partei habe daher ein Mandat zu erlangen vermocht, weil es vorzugsweise diese waren, welche, zumeist aus persönlichen Ambitionen, die ruhige, normale Entwicklung behinderten und zur Schädigung des Landes in ökonomischer, politischer und militärischer Beziehung wesentlich beigetragen hatten. Unter den gewählten Deputierten liberaler Richtung sind nur wenige, welche zur Gefolgschaft des Herrn Ribarac, der gegen das Centralcomité und dessen Chef, Herrn Ristić, frondiert, gehören. Der Regierung wird eine kaum in Betracht kommende Opposition gegenüberstehen, so daß von der gegen den 20. d. M. zusammentretenden Skupschtina eine fruchtbare Arbeit mit Recht erwartet werden dürfe. Der Ukas, betreffend die Ernennung von 64 Krondeputierten, wird in den nächsten Tagen promulgiert werden.

Eine weitere von dort zugekommene Meldung versichert entgegen anderweitigen Berichten, daß aus Anlaß der Wahlen an keinem Punkte des Königreiches militärische Maßregeln vorbereitet worden waren, da vorauszusehen war, daß der Wahlact in voller Ruhe und Ordnung vor sich gehen werde. Obgleich die Bethheiligung an den Wahlen sich lebhafter und intensiver als seit vielen Jahren gestaltete, gab sich doch nirgends eine die gesetzlichen Schranken übersteigende Agitation kund. Es sei daher kein Anlaß vorhanden gewesen, die Garnisonen zu conquiren oder überhaupt irgendwelche außerordentliche militärische Maßnahmen zu treffen.

Tagesneuigkeiten.

— (Firmung.) In Pressburg fand am 6. Juni in der Hauskapelle des Palais Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(30. Fortsetzung.)

Mistress Greve aus Calcutta weilte mit ihren beiden sechzehn- und achtzehnjährigen Töchtern seit ungefähr drei Monaten in Hamburg auf Besuch.

Die Dame war eine Creolin. Ihr Gatte, ein geborener Hamburger, hatte in Calcutta ein Import- und Exportgeschäft. Sie machte mit ihren Kindern lediglich eine Vergnügungsreise. Im ganzen waren sie bereits neun Monate unterwegs; sie hatten Italien, Frankreich und die Schweiz bereist und waren endlich auf längere Zeit nach Hamburg gekommen, um die hier lebenden Verwandten des Herrn Greve zu besuchen.

Schon seit ihrer Ankunft in Hamburg suchten sie eine Gesellschafterin, welche sie nach Indien begleiten sollte. Es hatten sich auch verschiedene junge Mädchen für die Stelle gemeldet, von denen aber keines vor den kritischen Augen der drei Damen Gnade gefunden hatte.

Mistress Greve mochte in ihrer Jugend recht hübsch gewesen sein; jetzt — sie stand vielleicht im Anfang der vierziger Jahre — war sie total verblüht. Ihre Töchter waren weder schön noch anmuthig. Das Gesicht der ältesten war zwar nicht geradezu häßlich, ein gewisser pikanter Ausdruck ließ die Unregelmäßigkeit der Züge vergessen — aber in den dunklen, geschlitzten Augen der jungen Dame lag etwas Stechendes, Lückisches, etwas, das unheimlich berührte und dem jugendlichen Antlitz einen unangenehmen Anstrich gab.

die Firmung der drei ältesten Töchter des Herrn Erzherzogs durch den Fürstprimas Bazary statt. Der Firmung wohnten Ihre k. u. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie bei, welche die Stelle der Firmpathin Frau Erzherzogin Maria Rainer vertrat.

— (An einem Schlangenbiss gestorben.) Am 22. Mai wurde in Resnik bei Vasiljevo, wie dort gemeldet wird, die zwölfjährige Dora Rattik, als sie auf einer Wiese Erdbeeren klaubte, von einer Biper in den linken Fuß gebissen. Das Mädchen fiel theils vor Schreck theils aus Schmerz in Ohnmacht und blieb einige Zeit auf der Stelle liegen, bis sie vom Schuhmachergehilfen Ivan Mureti aufgefunden und nach Hause getragen wurde. Der Gemeinbearzt war zufällig abwesend und so mußte das Mädchen ohne ärztliche Hilfe bleiben. Dasselbe ist tags darauf unter furchtbaren Schmerzen gestorben. — Vor einigen Tagen wurde auf derselben Wiese ein Bursche Namens Mile Bozic auch von einer Biper gebissen. Derselbe befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte gerettet werden. Von «Fachleuten» unter dem dortigen Landvolke werden als Mittel gegen Blutvergiftung durch Schlangenbisse die Blätter der Agrimonia Eupatoria (jagodnjak) empfohlen, welche von dem Gebissenen gegessen und auch auf die Wunde aufgelegt werden. Das Mittel soll schon viele vor dem sicheren Tode gerettet haben.

— (Zum Attentat auf den Prinzen Fuad Pascha.) Man schreibt aus Kairo, 2. Juni: Prinz Fuad Pascha ist nun hergestellt und der Proceß gegen Ahmed Seif-ed-din wegen des verübten Attentates wird demnächst beginnen. Die Vertheidiger des Angeklagten bieten das Möglichste auf, um Beweise für seine Unzurechnungsfähigkeit aufzutreiben, allein es ist sehr zu bezweifeln, daß ihnen dies gelingen werde. Es scheint, daß zu diesem Zwecke der Badschisch sich in reichem Strome ergießen wird und daß verschiedene Leute, die für solche Dinge zu haben sind, schon begierig die Hände nach Bestechungsgeldern ausstrecken. Allen Anzeichen nach ist aber die Zeit, wo man mit diesem alten ägyptischen System Erfolg haben konnte, vorüber. Man kauft zwar noch immer Zeugen, aber die Ware ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre des Preises unwert.

— (Ein Raubmord an Mutter und Sohn.) Aus Paris wird der «Montags-Revue» telegraphiert: Die Beamtensgattin Bertrand und deren siebenjähriger Sohn wurden in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Sohn hatte, bevor ihm die Kraft versagte, den ersten Satz des Vaterunser niedergeschrieben. Der Raubmörder, der zwanzigjährige Dachdecker Feignier, wurde flüchtig.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den V. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

V. Arbeiterausweise. Arbeiterverzeichnisse. Arbeitsordnungen. Lohnzahlungen.

Die auf die Arbeiterausweise bezüglichen Vorschriften der Gewerbe-Ordnung wurden auch während des Berichtsjahres zum größten Theile befolgt. Vorgefunden wurden in 13 Fällen zu beanstanden. Vereinzelt kam es vor,

«Sie sind uns sehr warm empfohlen worden, Fräulein», sagte Mistress Greve langsam mit fremdartigem Anklang. «Sprechen Sie auch gut englisch und sind Sie musikalisch?»

«Ich spreche englisch wie meine Muttersprache und habe eine gute musikalische Ausbildung erhalten», erwiderte Thora. «Auch in allem andern glaube ich Ihnen Ansprüchen gerecht werden zu können.»

«Wollen Sie nicht den Schleier ablegen?» fragte Miss Alice, die älteste Tochter.

Thora schlug das dicke Kreppgewebe, das ihre Züge verhüllte, zurück. Ein unbehagliches Gefühl beschlich sie, als sie die forschenden Blicke der drei Damen auf ihrem Gesicht ruhen fühlte.

«Sie haben einen ganz süßlichen, ich möchte sagen: specifisch indischen Typus», sagte Miss Alice.

«Ganz indisch!» wiederholte Mistress Greve. «Aber das ist Nebensache. Also Sie beherrschen, wie ich höre, vollständig drei Sprachen, sind musikalisch und haben alles in allem eine sehr gebiegene Bildung. Sie würden also eine geeignete Gesellschafterin für meine Töchter sein. Wären Sie bereit, gleich morgen mit uns abzureisen?»

«Ich stehe zu jeder Zeit zu Ihrer Verfügung, gnädige Frau», antwortete Thora einfach.

«Sie waren noch nicht anderweitig in Stellung?» fragte Alice Greve lachend.

«Nein; dies würde das erste Engagement sein, das ich annehme», erwiderte Thora.

«Sie sehen eigentlich gar nicht aus wie eine Gesellschafterin», lächelte Miss Alice. «Aus welchem Grunde

das Dienstbotenbücher, Militärpässe und dergl. die Stelle der Arbeitsbücher vertreten. Italienische Arbeiter in Steinbrüchen, Ziegeleien und bei dem Baugewerbe belassen durchwegs nur mit Reisebewilligungen versehene Pässe. In der Regel befanden sich die Arbeitsbücher bei den Gewerbe-Inhabern oder deren Stellvertretern in Aufbewahrung. Nur bei den handwerksmäßigen Gewerben ist es noch mehrfach üblich, dass die Genossenschaft die Aufbewahrung besorgt. Sowohl Stichproben bei den Inspektionen, wie im Amte angebrachte Bescherden ergaben, dass bei den Eintragungen in diese Documente nicht immer richtig vorgegangen werde. Nicht nur, dass Fälle vorliefen, wo die Diensteseigenschaft des Inhabers und andere, wo der Zeitpunkt des Dienstantrittes nicht genau und wahr angegeben worden war, fanden sich auch hier und da Eintragungen, die theils als überflüssig, theils als unstatthaft bezeichnet werden mussten. So kamen folgende Klauseln vor: «Auf eigenes Ansuchen entlassen», «Nach geschäftlicher Kündigung entlassen», «Nach erfolgter Abrechnung entlassen», «Lohnbefriedigt entlassen», «Krankheits halber entlassen», «Bei Strike entlassen», «Gesund entlassen» und dergl. Mehrmals kam es wieder vor, dass Verkürzungen, Interpunctionen, Striche und dergl., die bei den Eintragungen gebraucht worden sind, das Mißtrauen und die Besorgnis der betreffenden Arbeiter erregten, der Gewerbe-Inhaber oder sein Stellvertreter habe sie damit brandmarken wollen. Doch konnte man in keinem dieser Fälle die Ueberzeugung gewinnen, dass jene Besorgnis des Inhabers des Arbeitsbuches eine begründete gewesen sei.

Die durch § 80 d. G. D. vorgeschriebene Bestätigung dieser Eintragungen seitens des Genossenschaftsvorstandes ist, wie uns im Beschwerdewege zur Kenntnis gelangte, in zwei Fällen von den betreffenden Genossenschaftsvorständen ohne gesetzlichen Grund verweigert worden; in dem einen Falle geschah es darum, weil der Meister verstanden hatte, den Gehilfen rechtzeitig bei der Genossenschaft zu melden; in dem anderen Falle wurde die Bestätigung verweigert, weil der Genossenschaftsvorsteher infolge des Umstandes, dass der betreffende Gehilfe von ihm im Gast- und Kaffeehause angetroffen worden ist, ohne weiteres annahm, die Arbeitsbestätigung sei unwahr und schwindelhaft.

Arbeiterverzeichnisse wurden in der Mehrzahl der Fälle vermisst; kaum 10 Procent der inspicierten Betriebe kam der diesfälligen Vorschrift des Gesetzes nach. Sie fehlten selbst in fabrikmäßigen Betrieben, die sonst eine gewisse strenge Ordnung einzuhalten pflegen. Die Kleinwerkbetreibenden glauben der Pflicht zur Führung dieser speciellen Verzeichnisse darum überhoben zu sein, da ja seitens ihrer Genossenschaften die Evidenz der Arbeiter der einzelnen Mitglieder in ausgiebiger Weise besorgt wird. Sind schon die allgemeinen Verzeichnisse der Arbeiter selten zu finden, so gehört es gerade zu den Ausnahmen, den speciellen Verzeichnissen für jugendliche Hilfsarbeiter zu begegnen. In einem Falle wurde das Arbeiterverzeichnis mehrfach dazu benützt, bei einzelnen Arbeitern diesen abträgliche Bemerkungen anzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

— wenn ich fragen darf — wünschen Sie eine Stellung im Auslande?

«Familienverhältnisse halber.»
«Ach so! Wohl ein Geheimnis?»
«Aber das ist ja gar nicht unsere Sache, Alice», sagte Mistreß Grebe unwillig. «Wenn wir eine deutsche Dame mit nach Calcutta nehmen wollen, so ist es Zeit, dass wir uns entschließen, und dieses Fräulein entspricht scheinbar ganz unseren Wünschen. Wir gewähren Ihnen freie Reise, freie Station und jährlich nach deutschem Gelde fünfzehnhundert Mark Gehalt. Zu thun haben Sie bei uns nicht viel. Sie müssen uns vorlesen, mit meinen Töchtern musizieren und meiner Jüngsten hier, Miss Claire, einige Unterrichtsstunden erteilen. Einigen kleinen häuslichen Handreichungen würden Sie sich hin und wieder auch nicht ganz entziehen können. Sind Sie damit einverstanden?»

«Vollkommen», entgegnete Thora, «ich selber stelle keine Bedingungen als die, meiner Bildung entsprechend behandelt zu werden.»

«Also wäre die Sache abgemacht. Morgen fahren wir nach Kuthaven. Sie können gleich mit uns fahren, oder auch erst am Bord des Dampfers 'Calcutta' mit uns zusammentreffen.»

«Ich würde das letztere vorziehen», sagte Thora nachdenklich.

«Wie Sie wollen! Also au revoir! Hoffentlich wird es Ihnen gut bei uns gefallen!»

Thora verbeugte sich leicht gegen die Dame; sie empfand es doch wie eine Befreiung, dass diese Vorstellung vorüber war und sie sich nach einigen Abschiedsworten zurückziehen konnte.

Draußen zog sie wieder den dichten Schleier über ihr Gesicht, und auf der Straße nahm sie eine Droschke.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Wie uns mitgetheilt wird, werden einige von den taktischen Studienreise-Abtheilungen des II. Jahrganges der k. u. k. Kriegsschule, bestehend aus einem Stabsofficier des Generalstabes, neun Oberofficieren und zwölf Mann in den Monaten Juni und Juli auch fünf hiesländische politische Bezirke berühren und an folgenden Tagen in denselben eintreffen: am 29. Juni in Weissenfels, Krainburg und in Udelsberg, am 30. Juni in Podtraj, am 1. Juli in St. Veit, Bezirk Udelsberg, am 2. Juli in Schwarzenberg, am 3. Juli in Idria, am 4. Juli in Trata, am 5. Juli in Bischofsdorf, am 6. Juli in Krainburg, am 7. Juli in Ranker, am 10. Juli in Gurtsfeld und am 18. Juli in Neumarkt.

— (Belohnung für Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Josef Grasic aus Klanc anlässlich der von ihm am 14. April l. J. bewirkten Rettung der Maria Jebre vom Tode des Ertrinkens im Rankerflusse eine Belohnung von 10 fl. zuerkannt.

— (Frohnleichnam.) Das heilige Frohnleichnamsfest, die Verherrlichung und das Bekenntnis des Glaubens an die Lehre von der wahrhaftigen, wirklichen und wesentlichen Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Altarsacrament, wird morgen in der bekannten erhebenden Weise gefeiert werden. Nach dem Pontificalamte bewegt sich die theophorische Procession in derselben Ordnung durch die Stadt, wie es vor dem Erdbeben der Fall gewesen ist. Der erste Segen wird auf dem Marienplatze vor der Marien-Kirche, der zweite vor der deutschen Ordens-Kirche, der dritte auf dem Jakobsplatze, der vierte vor dem Rathhause bei den Altären nach Absingung der Initien erteilt. Von da kehrt der Zug in die Domkirche zurück.

— (Stimmungsbild.) Die schönheitsstrahlen Augen der Menschen entzücken sich an dem farbenfunkelnden Gewande der Allmutter Erde. Mit vollen Zügen genießen wir die Gaben der herrlichen Natur, die ewig treu bleibt, denn der Himmel ist für den Armen so blau wie für den Millionär, die Sonne strahlt so warm ins Herz des Arbeiters wie in das seines Brotherrn, die Erde, die Büsche und Bäume haben sich für alle gleich schön geschmückt. Und Zufriedenheit zieht ins Herz, wir sehen und fühlen es: Die Welt ist doch schön und auch wir sind zum Genuße des Schönen und Herrlichen, des Erhabenen geboren und berechtigt. Wir können nun in der herrlichen Umgebung unserer Stadt schöne Tage erleben, wenn wir nicht anhaltend Vergleiche anstellen, nicht Unmögliches erwarten, wenn wir mit den Menschen und Dingen vorlieb nehmen, wie sie eben sind.

— (Die k. k. Staats-Oberrealschule.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung wurde das Ansuchen um die Bewilligung zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule auf Kosten ihres eigenen Fonds vom k. k. Landesschulrath genehmigt.

— (Wichtig für nach Rumänien reisende Arbeiter.) Amtlichen Informationen zufolge werden die Bestimmungen, betreffend den Uebertritt fremder Arbeiter nach Rumänien, beziehungsweise den für dieselben vorgeschriebenen Passzwang, seitens eines großen Theiles der österreichischen Arbeiterschaft nicht eingehalten, wodurch die betreffenden Reisenden in Ungelegenheiten kommen und auch Anlaß zu beständigen Reclamationen und Grenzconflicten geboten wird. Wir lenken daher die Aufmerksamkeit unserer Leser auf folgende passpolizeiliche Bestimmungen: Keine Gruppe fremder Arbeiter, mögen dieselben für landwirtschaftliche Zwecke oder für die Herstellung großer öffentlicher Bauten aufgenommen sein, wird der Eintritt nach Rumänien gestattet, wenn nicht jedes der zu dieser Gruppe gehörenden Individuen einen, nach den gesetzlichen Bestimmungen des betreffenden Volkes ausgestellten Reisepass besitzt. Die Reisepässe sind im allgemeinen nur für einzelne Fälle, und wenn sie das Visa der rumänischen Consularämter tragen, gültig. Eine Befreiung von dem Passvisa kann nur dann zugestanden werden, wenn es sich um eine größere Anzahl von Individuen handelt, welche in einer Gruppe an der rumänischen Grenze erscheinen und für einen im voraus bestimmten Ort im Lande von einer und derselben Person (Eigenthümer, Pächter oder Unternehmer öffentlicher Arbeiten) aufgenommen wurden. Es ist jedoch selbstverständlich, dass diese Befreiung einer Gruppe solcher fremder Arbeiter nur dann zugestanden werden kann, wenn sie aus fremden Orten kommen, in welchen sich ein rumänisches Consulat nicht befindet. Ebenso können dieser Befreiung nicht theilhaftig werden die aus den angrenzenden Staaten ausgewiesenen Fremden, mögen sie einzeln oder in Gruppen als Landarbeiter, Künstler u. dgl. an der rumänischen Grenze erscheinen.

— (Platzmusik.) Die kürzlich ergangene Bestimmung, dass die Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27 an jedem Samstag unter Tivoli-Platzmusikern veranstaltet, wurde neuerlich abgeändert. Es findet nämlich, wie in den früheren Jahren, die Platzmusik jeden Donnerstag um halb 6 Uhr abends statt. Die Platzmusik in der Sternallee entfällt in den Sommermonaten.

— (Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps) hat der Handels- und Gewerbekammer Nachweisungen des beiläufigen Erfordernisses an Verpflegsartikeln für die Sicherstellungsperiode 1898/99 mitgetheilt. Die speciellen Rundmachungen werden in der «Laibacher Zeitung» und im «Slovenski Narod» veröffentlicht. Mündliche Auskünfte über die Art der Abgabe der Artikel, über die Abwicklung des Geschäftes können bei den Verpflegs-Magazinen in Graz, Marburg, Klagenfurt, Laibach, Görz, Trieste und Pola, sowie bei der Corps-Intendantz eingeholt werden. Zu liefern sind: Weizen, Roggen, Hafer, Brot, Heu, Strohstroh, Gehädstroh, Bettenstroh, hartes und weiches Holz, Stein- und Braunkohle, Coaks. Die Nachweisung des beiläufigen Erfordernisses kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

* (Schadenfeuer.) Am 2. d. M. gegen halb 6 Uhr nachmittags kam in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Dtonicar aus Zirknitz Nr. 69 Feuer zum Ausbruche, welches im Verlaufe einer Stunde den Dachstuhl dieses Gebäudes sowie den knapp anstoßenden, aus Holz gebauten Stall des Nachbarn Anton Sterzaj einscherte. Die rasch am Brandplatze erschienene Zirknitzer freiwillige Feuerwehr sowie die herbeigeeilten Ortsinsassen konnten, da beide Brandobjecte mit Stroh gedeckt waren, nur mehr das Umsichgreifen des Brandes verhindern. Das Feuer ist von dem vier Jahre alten Sohne des Johann Dtonicar, der während der Abwesenheit seiner Eltern vor dem Hause mit Büchlein gespielt hatte, verursacht worden. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt bei Joh. Dtonicar gegen 500 fl. und bei Anton Sterzaj 250 fl., wogegen sie mit 100 fl., beziehungsweise mit 150 fl. versichert erscheinen.

— (Brandlegung.) Am 4. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags brach im isoliert stehenden Stallgebäude des Besitzers Anton Leskovec in Zaplana, Gemeinde Oberlaibach, auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus und äscherte den mit Stroh eingedeckten Dachstuhl samt einigen Futtervorräthen ein. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 800 fl. geschätzt, welchem eine Versicherungssumme von 250 fl. entgegengesetzt. Das Feuer hat der am Felde unweit des Leskovec'schen Hauses arbeitende Besitzer Franz Mivsek aus Petkove zuerst bemerkt, worauf er Feuerlärm schlug und dadurch die Nachbarschaft auf das Feuer aufmerksam machte. Das Vieh wurde von Mivsek und drei Arbeitern aus dem Stalle ins Freie getrieben und gerettet. Acht Tage früher ist, wie wir seinerzeit berichtet, bei demselben Besitzer Feuer im Wohnhause ausgebrochen, und beim Einsturze des Strohdaches die Ehegattin des Leskovec von dem brennenden Stroh verschüttet und später als verkohlte Leiche aufgefunden worden. Diese wiederholten Brände erscheinen auffallend und es lenkt den Verdacht der Brandlegung auf Ausübung eines Racheactes.

— (Ertrunken.) Am 5. d. M. gegen 10 Uhr vormittags gieng die Einwohnerin Anna Trojansel aus Dravljce, Bezirk Laibach, mit ihrem zweijährigen Sohne Franz zum Besitzer Matthäus Babnik in Dravljce, um Lebensmittel einzukaufen, trug dieselben nach Hause und ließ ihren Sohn beim Babnik zurück. Während der Abwesenheit der Mutter gelangte der Kleine beim Stalle des Babnik zu einer unverwahrten, einen halben Meter tiefen Jauchelache, fiel in dieselbe und ertrank. Als Anna Trojansel nach zehn Minuten zurückkam und ihr Sohnlein suchte, fand sie es in der Jauchelache als Leiche. Die angewendeten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 5. Juni gegen 10 Uhr nachts überfiel Anton Sustersic, Tischlergehilfe aus St. Veit, auf der Reichsstraße in St. Veit den in Gesellschaft des Besitzersohnes Josef Strudel aus Podgora von Laibach kommenden Besitzer Johann Volcic ohne Anlaß und schlug ihn mit einem scharfen Gegenstande derart auf den Kopf, dass Volcic niederfiel und eine acht Centimeter lange, ziemlich tiefe Schnittwunde erlitt. Derselbe wurde schwer beschädigt ins Landeshospital nach Laibach überführt. Der Thäter Anton Sustersic ward durch den Gendarmerieposten Unterschischla dem Landesgerichte Laibach eingeliefert.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Das Specialcomité der Presse schreibt uns: Trotz wiederholter, uns und den anderen Fremdstaaten in bestimmtester Form gegebener Zusicherungen seitens der französischen Ausstellungsleitung ist eine Anzahl von wichtigen Fragen von derselben auch im abgelaufenen Monate nicht erledigt worden. So sind namentlich die Pläne für die am Champ de Mars gelegenen Paläste, in denen die Gruppen Erziehung und Unterricht, Hilfsmittel der Wissenschaften und Künste, Maschinenwesen, Electricität, Civilingenieurwesen und Transportmittel, Ackerbau, Nahrungsmittel, Bergwesen, Textilindustrie und chemische Industrie untergebracht sein werden, bis heute nicht eingelangt. Um die Erledigung der gedachten Angelegenheiten zu urgieren, begab sich der k. k. Generalcommissär Hofrath Wilhelm Exner neuerlich nach Paris und findet im Hinblick auf dessen energische mündliche Intervention an maßgebender Stelle ehestens positive Resultate zu erhoffen. Dem Vernehmen nach wird Hofrath Exner in Paris wieder Ge-

legenheit haben, mit anderen Fremdstaaten-Commissären zusammenzutreffen und mit denselben in belangreichen Fragen das Einvernehmen zu pflegen. Der k. k. Generalcommissär wird beiläufig 14 Tage am Schauplatz seiner künftigen Thätigkeit verweilen und sodann nach Wien zurückkehren, um die vor der todtten Saison noch verbleibende kurze Spanne Zeit sogleich für die Verwertung der in Paris gewonnenen Resultate zu benützen.

— (Der Fürstbischof in den Arbeiterhäusern.) Der Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach hatte gestern nachmittags die Ehre, den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Anton Jeglič, der den Wunsch geäußert hatte, das Wirkungsgebiet dieses humanitären Vereines näher in Augenschein zu nehmen, in seinen Arbeiterhäusern zu Bežigrad zu empfangen. Der Herr Fürstbischof, der wenige Minuten nach 5 Uhr in Begleitung eines Herrn Hofaplans daselbst vorfuhr, wurde an der Schwelle des ersten Hauses vom Vereinsauschusse und den Mitgliedern des Hauscomités achtungsvoll empfangen und vom Obmanne des ersten, Sparcassepräsidenten Herrn Josef Luchmann, mit einer kurzen Ansprache begrüßt und zur Besichtigung der Häuser eingeladen. Auch die aus nahezu 300 Seelen bestehenden Bewohner der 7 Arbeiterhäuser hatten es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, den auszeichnenden Besuch des hohen kirchlichen Dignitärs durch Ausschmückung der Häuser und vor allem durch die festliche Anordnung ihrer gesammten, weit über 100 Köpfe zählenden Kinderchar und entsprechende Ansprache und Blumenüberreichung seitens der letzteren zu feiern. Der Herr Fürstbischof widmete volle zwei Stunden der Besichtigung der sieben Häuser, indem er von den daselbst untergebrachten 56 Arbeiterfamilien über 40 Quartiere persönlich besuchte und überall die anwesenden Mieter in freundlichster Weise ins Gespräch zog und ganz besonders für die fast allorts zahlreich vorhandene Kinderchar die leutseligsten Worte fand. Alle Mietsparteien ohne Ausnahme sprachen sich in lobendster Weise über ihre Wohnungen aus, deren zweckdienliche Eintheilung und luft- wie lichtreichen Räumlichkeiten sowie deren Vortheil durch den jeder derselben zugewiesenen Gartenantheil sie nicht rühmend genug hervorheben konnten. Nach zweistündigem Besuche verließ der Herr Fürstbischof die in sichtlich regstem Aufblühen begriffene Arbeitercolonie — bekanntlich eine Schöpfung unserer krainischen Sparcasse — indem er dem Ausschusse für den ihm freundlichst bereiteten Empfang verbindlich dankte und zugleich seine hohe Befriedigung über das Gesehene in Worten der wärmsten Anerkennung ausdrückte. Der ganzen Arbeitercolonie, die sich sichtlich hoch erfreut und geehrt zeigte, wird der gestrige Bischofsbesuch in Bežigrad gewiß noch lange Zeit in freudigster Erinnerung bleiben.

— (Vom Radfahrersport.) Der Besuch des Ranner Radfahr-Vereines morgen, den 9. Juni, in Laibach wurde schon bekanntgegeben; ebenso daß aus diesem Anlasse der Laibacher Bicycle-Club seinen Gästen einen ungezwungenen Clubabend, wobei die Clubmusik mitwirken wird, veranstaltet. Eine zweite Clubpartie des L. B. C. fährt dem Radfahr-Verein «Willach», der eine Gaupartie über die Burgen nach Velbes unternimmt, entgegen. An dieser Partie werden die Karstgaumitglieder von Oberkrain, aus den Ortsgruppen Krainburg, Radmannsdorf, Alsling und Velbes sich kameradschaftlich betheiligen; aller Wahrscheinlichkeit nach radeln mehrere Kärntner nachmittags von Velbes nach Laibach, um auch an dem gemüthlichen Clubabende des L. B. C. theilzunehmen. Die Rückfahrt ist mit den Mitternachtszügen nach Tarvis-Willach und Steinbrunn-Rann geplant; somit ist allen Gaugenossen die bequeme Gelegenheit geboten, am Abende zu erscheinen und doch Freitag ihren Beschäftigungen nachgehen zu können. Da auch Gaugenossen aus Triest und Abbazia-Giume eintreffen dürften, so ist ein sportlicher Verkehr aus drei Bundesgauen zu erwarten, da die Ranner zum Gau II Steiermark gehören, die Willacher sogar die Zeitung des Gau IV Kärnten vom B. d. R. De. innehaben und Laibach der Sitz des Gau III ist. Die Willacher fahren morgen 5 Uhr früh von Willach fort und treffen schon mittags in Velbes ein; die nicht nach Laibach weiter fahren, benützen um 5 Uhr nachmittags den Zug nach Tarvis. Die Ranner fahren gleichfalls um 5 Uhr von Rann weg und dürften um 9 Uhr in Großlupp sein (Frühstücksrast daselbst) und nachmittags um halb 1 Uhr in Laibach eintreffen. Die zur Begrüßung entgegenfahrende Laibacher Bicycle-Clubpartie führt nach Großlupp der erste Fahrwart, nach Alsling (wo die Willacher ihre Frühstücksstation halten) der zweite Fahrwart.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Am 7. d. M. fand unter dem Voritze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Karl Pleško die Verhandlung gegen Johann Metniß, 36 Jahre alten, ledigen Rechnungs-Assistenten der Bezirkskrankencasse in Laibach statt. Im Jahre 1892 wurde Johann Metniß Rechnungs-Assistent der Bezirkskrankencasse mit einer monatlichen Besoldung von 45 fl. Der Cassier und Rechnungsleiter ermächtigte mündlich den Johann Metniß, daß er von den Parteien gezahlte Beträge empfangen und verbuchen könne. Dieses Vertrauen mißbrauchte Johann Metniß, denn schon im Jahre 1896 wurde constatirt, daß derselbe bei 600 fl.

veruntrent hatte, ja der Incassist Franz Cerne behauptete sogar 719 fl. Metniß verpflichtete sich, diese Summe in monatlichen Raten der Krankencasse zurückzahlen und verblieb weiter im Dienste derselben, setzte jedoch die Veruntrentungen fort. Schließlich wurde er doch am 4. Februar 1898 dem Stadtmagistrat Laibach angezeigt. Die Sachverständigen constatirten durch die Bücherrevision, daß Metniß von verschiedenen Parteien eingezahlte Beträge, zusammen eine Summe von 1785 fl. 31 kr. für die Bezirkskrankencasse incassiert und für sich behalten habe. Derselbe gibt zu, daß er veruntrent habe, glaube aber, daß der veruntrente Betrag 1785 fl. 31 kr. nicht erreiche; dies erscheint aber auf Grund der Bücher erwiesen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— (Denktafel-Entthüllung.) Man schreibt uns aus Linz: Einem der edelsten Sänger des deutschen Volkes in Oesterreich, Hermann von Gilm, zu Ehren wird Samstag, den 11. d. M., an dem Hause eine Denktafel enthüllt, wo sich sein liederreicher Mund für immer schloß. Die Feier findet um 5 Uhr nachmittags in Linz, Baumbachstraße 16, statt. Das Gilm-Fest veranstaltet die Linzer Literatur- und Kunstgesellschaft «Pan» um 8 Uhr abends im städtischen Volksgarten-Salon.

* Erster Laibacher Beamten-Consumverein.

Unter zahlreicher Betheiligung fand gestern die Generalversammlung des ersten Laibacher Beamten-Consum-Vereines in Hafners Bierhalle statt.

Der Vorsitzende Herr Hauptmann i. R. Ritter von Zitterer begrüßte die Versammlung und widmete den verstorbenen Mitgliedern, insbesondere den dahingegangenen Vereinsfunctionären Bregar und Kotalj einen warm empfundenen Nachruf. Ueber seinen Antrag erhoben sich die Anwesenden zur Trauerkundgebung von den Sigen. Der Vorsitzende theilte weiter mit, daß die Vorstands-, bezw. Aufsichtsrathsmitglieder Regierungsrath Marquis Gozani, Redacteur N. v. Januschowsky, Regierungsrath Dr. Edler von Valenta und Oberpostcontrolor Söhn ihre Ehrenstellen niedergelegt haben.

Ueber seinen Antrag wird dem bisherigen Obmanne des Vorstandes Herrn Marquis Gozani, sowie den anderen abgetretenen Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitgliedern der Dank des Vereines für ihre Thätigkeit ausgesprochen.

Bereinssecretär Herr Tomazic trägt den Geschäftsbericht für das Jahr 1897 vor.

Dem Berichte entnehmen wir:

Mit Schluß des Jahres 1896 zählte der Erste Laibacher Beamten-Consumverein 326 Mitglieder mit eingezahlten Anthells-Einlagen von . . . 11.900 fl. 34 kr.

Im Laufe des Jahres 1897 sind zugewachsen 16 Mitglieder und an Anthells-Einlagen . . . 785 » — »

Daher zusammen 342 Mitglieder mit Anthells-Einlagen . . . 12.685 fl. 34 kr.

Ausgetreten sind 15 Mitglieder und es wurden an Anthells-Einlagen rückgezahlt, beziehungsweise verrechnet . . . 824 » — »

Der Stand der Mitglieder belief sich sohin mit Schluß des Jahres 1897 auf 327 Mitglieder mit . . . 11.861 fl. 34 kr. eingezahlten Anthells-Einlagen.

Im Vergleiche mit der mit Ende des Jahres 1896 ausgewiesenen Mitgliederzahl von 326 Mitgliedern stellt sich daher der Stand der Mitglieder mit Ende 1897 um 1 höher dar.

Als Gewinn ergibt sich laut Gewinn- und Verlust-Conto . . . 746 fl. 68 kr.

Die Vertheilung des Reingewinnes wird folgend vorgenommen:

Remunerationen	90 fl. — kr.
5proc. Dividende	575 » 53 »
Reservefond	81 » 15 »
Summe	746 fl. 68 kr.

Namens des Aufsichtsrathes berichtet Herr Topolanski über die vorgenommenen Scontrierungen. Die Versammlung votiert das Absolutorium, die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden nach den Anträgen des Vorstandes angenommen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint die beschlossene Aenderung der Statuten dahin, daß eine Consum-Dividende eingeführt wird, deren Vertheilung nach Maßgabe des tatsächlichen Verbrauches der im Vereinsgeschäfte gekauften Consumartikel erfolgt. Ueber Aufforderung erklärt der Vereinssecretär, daß die Angriffe, die gegen Vorstandsmitglieder in einem hiesigen Tagblatt veröffentlicht worden sind, jeder Begründung entbehren. Bei den Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrath wurden gewählt: Gangl, Dr. Jan, Johann Svetel, Topolanski; Ersatzmänner: Gomilšek, Putik; in den Vorstand: Armit, Karlin, Kobau, Mandelj, Palcić, Pucihar, Tomazic; Ersatzmänner: Furlan, Jenko, Randare.

Dem Vorsitzenden und den Vereinsfunctionären wird der Dank votiert und die Versammlung sodann geschlossen.

Musica sacra.

Donnerstag, den 9. Juni (Frohnleichnamssfest) Pontificalamt in der Domkirche um 8 Uhr: Instrumentalmesse «Exultet» von Dr. Fr. Witt; Graduale und Sequenz von A. Foerster; Offertorium von W. A. Mozart; nach der Procession Tantum ergo von J. Groiß.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni 1898.

Es ist herrschend:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Margarethen (1 H.);

der **Bläschenauschlag bei Zuchtpferden** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Velbes (1 H.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebenthal (3 H.), Gottschee (1 H.), Mäjel (4 H.), Stenfeld (1 H.) und Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Altenmarkt (1 H.) und Laas (1 H.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (1 H.);

Erloschen:

die **Schweinepest** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina;

der **Roßlauf bei Schweinen** im Bezirke Rudolfsort in der Gemeinde St. Michael-Stopič; im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Breznik.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 7. Juni.

(Original-Telegramm.)

Der Ministerpräsident übermittelt den Dank Seiner Majestät des Kaisers anlässlich der Trauerkundgebung für den verstorbenen Erzherzog Leopold.

Der für die Landgemeinden Laibach, Ober-Laibach u. neugewählte Abg. Bencajz ist im Hause erschienen und leistet die Angelobung.

Im Einlaufe befinden sich die Nothstandsanträge der Abg. Stojan und Horansky.

Abg. Sylvester interpelliert wegen der Sanctionierung des Gesetzes betreffs der Gehaltsaufbesserung und Gehaltsregulierung und wegen der zweiten Eisenbahnlinie nach Triest.

Abg. Schönerer verliest eine Petition von 2183 Gemeinden gegen die Gantsch'schen Sprachenverordnungen und beginnt alle 2183 Namen vorzulesen. Der Präsident unterbricht ihn wiederholt und entzieht ihm schließlich das Wort. Abg. Schönerer legt jedoch die Verlesung der Namen fort. Der Präsident ertheilt einem anderen Redner das Wort; auch Ministerpräsident Graf Thun meldet sich zum Worte, um die Interpellation wegen der Grazer Vorgänge zu beantworten. Da Abg. Schönerer weiterliest und der Lärm bei den Schönerianern andauert, erklärt der Ministerpräsident, er werde die Interpellation morgen beantworten. Abg. Schönerer stellt schließlich den formellen Antrag, die von ihm verlesene Petition vollständig ins stenographische Protokoll aufzunehmen. Der Präsident erklärt, er nehme die Wortentziehung zurück, da er nicht wußte, daß der Abg. Schönerer einen Antrag stellen wolle.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, daß ist zur Fortsetzung der Verhandlung über die Sprachenanträge.

Abg. Wolf bemerkt, die Petition Schönerers gebe ein Bild von der tiefgehenden Erregung der Deutschen gegen die Sprachenverordnungen. Redner wendet sich gegen die Christlich-Socialen, erörtert die Sprachenverordnungen unter zahlreichen Zwischenrufen seitens der Czechen und bemerkt, wenn man zu einer Verständigung zwischen den Deutschen und Czechen kommen wolle, müßten die Feudalen von den Verhandlungen ganz ferne gehalten werden. Er streift die Haltung der Geistlichen und beschwert sich über das Ueberhandnehmen der czechischen Beamten bei deutschen Gerichten und politischen Behörden.

Abg. Dr. Jitnik sagt, nicht die Staatsprache, sondern andere Bande halten den Staat zusammen. Nur auf der Grundlage nationaler Gleichberechtigung könne es einen friedlichen Ausgleich unter den Nationalitäten geben. Redner ist entschieden gegen die Einführung der deutschen Staatsprache und klagt über die Unterdrückung der Slovenen durch die Deutschen und Italiener und appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl der Deutschen.

Abg. Dr. Kramarj sagt, die Czechen wollen nur die Gleichberechtigung im Lande. Er bespricht die Prager Ereignisse und protestiert gegen die Bedächtigung, daß die Prager Excesse einer Abmahnung mit Badeni entsprangen. Redner wendet sich gegen die Behauptung Mengers, daß die Czechen den Ruin des Deutschthums wollen, und bespricht sodann die Sprachenverordnungen.

Präsident Fuchs beantwortet die in der letzten Sitzung gestellte Anfrage des Abg. Milewski betreffs des Arbeitsprogrammes des Hauses dahin, daß, nachdem

in der gestrigen Obmännerconferenz die Vertreter der Minorität dormalen gegen jede positive Arbeit, also auch gegen die Erledigung der wichtigen Regierungs-vorlagen sich aussprachen, er nicht in der Lage sei, das Arbeitsprogramm des Hauses darzulegen. Abg. Robič interpelliert wegen eines Creditess für die Wiederherstellung verlauster Weingärten. Die Sitzung wird hierauf geschlossen. — Nächste Sitzung am 14. d. M.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

London, 7. Juni. (Reutermeldung aus Manila vom 2. d. M.) Die Aufständischen südlich von Manila wurden von den Spaniern, welche 150 Mann verloren, zurückgeschlagen. Obgleich die Spanier ununterbrochen Befestigungswerke um Manila aufwerfen, befehlen die Amerikaner die Arbeiten nicht, woraus geschlossen wird, dass Dewey keine Munition habe. Die spanischen Behörden theilen amtlich mit, dass vier Panzerkreuzer, Torpedoboote, Kohlenschiffe sowie 10.600 Mann von Spanien nach dem Osten abgegangen sind. Die Spanier seien entschlossen bis aufs äußerste zu kämpfen. Eine weitere Depesche aus Manila vom 2. d. M. meldet, die Spanier wären in dem Kampfe, worüber am 30. April Nachrichten aus Manila eintrafen, auf der ganzen Linie unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden. Trotz des herrschenden heftigen Sturmes wurde 70 Stunden gekämpft. Ein spanisches Eingeborenregiment gieng am 30. Mai zu Aquinaldo über. Die Befestigung und Armierung Manillas dauert fort. Dewey weigert sich, den halbivilen Horden der Aufständischen einen Sturm auf das von civilisierten Menschen bewohnte Manila zu erlauben und besteht darauf, dass Aquinaldo die Ankunft der amerikanischen Truppen, welche zwischen dem 4. und 12. d. M. erwartet wird, abwartet. Die Amerikaner würden die Aufständischen bombardieren, wenn sie nicht gehorchen. Die aufständische Bewegung im Norden ist eine allgemeine, die Bahnverbindungen sind mehrfach unterbrochen. Ein lebhafter Kampf fand im Süden statt, wo die Aufständischen ohne Verlust auf spanischer Seite zurückgeschlagen wurden. Auch am Fluss Zabote hätten die Spanier am 2. d. M. gesiegt. Die Anwesenheit der amerikanischen Schiffe vor Cavite allein hätte sie gehindert, die Aufständischen zu verfolgen und zu vernichten.

Savanna, 7. Juni. Das feindliche Geschwader griff neuerlich Santiago an. Das Bombardement begann gestern um 8 Uhr früh und endete um 11 Uhr. Die Depeschen enthalten keinerlei weitere Details. — Gleichzeitig traf die Nachricht von dem Kampfe des Obersten Aldea ein. Man nimmt an, dass das Bombardement von Santiago die Aufmerksamkeit der spanischen Streitkräfte ablenken sollte, welche die Landung zu verhindern trachten.

Madrid, 7. Juni. Eine offizielle Depesche aus Savanna bestätigt, dass das feindliche Geschwader gestern um 8 Uhr früh neuerlich das Feuer gegen Santiago eröffnet habe. Oberst Aldea unterhielt vor-gestern zwischen Santiago und Punta Cabrera gegen die Rebellen und feindlichen Schiffe ein Feuer. Die Geschosse der feindlichen Schiffe trafen die Rebellen, ohne den Spaniern irgend einen Schaden zuzufügen.

Telegramme.

Wien, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser besuchte heute um 1/11 Uhr vormittags abermals die Jubiläums-Ausstellung und begab sich zunächst zum bosnisch-hercegovinischen Pavillon, wo er vom Reichs-Finanzminister v. Kallay und vom Präsidium der Ausstellung ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, und trat hierauf einen Rundgang an.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 6. Juni. Katalin, Viceconsul von Griechenland, Gemahlin, Spalato. — Dr. Hoppe, f. u. t. Staatsbeamter, Marienbad. — Janusch, Forstmeister, Haasberg. — Wapshirt, f. u. t. Witwe, Cilli. — Pevic, f. u. t. Oberverpflegsverwalter, Poppovits, f. u. t. Notar, Ungarn. — dell Adami, Private, Pola. — Precht, f. u. t. Kinder, Privatier, f. u. t. Gemahlin, Dresden. — Schneider, Schubert, Kollig, Frankl, Kren, Hafer, Kiste, Wien. — Harmatta, Privatier, Weissenfels. — Kovak, Priester, Zaboritz, Mazzura, Zaboritz, Gorsey, Studenten, Ugram. — Volc, Priester, Weissenfels. — Gustin, Kfm., Möttling. — Besel, Private, Laas. — Anasli, Kfm., St. Martin. — Kanka, Kfm., Zora. — Mikus, Scallottari, Kiste, Görz. — Lebinger, Kfm., Bettau. — Abram, Kfm., Trieste. — Rupnit, Kaufmannsgattin, Zbira.

Verstorbene.

Am 6. Juni. Victoria Mole, Bäckerstochter, 2 M., Karlsbaderstraße 22, Enteritis follicularis. Im Siechenhause. Am 5. Juni. Maria Znidarsic, Wäscherin, 48 J., Metrocarcinoma. Am 6. Juni. Francisca Jerman, Kaiserstochter, 24 J., Status epilepticus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7	2 U. N.	735.2	24.4	S. mäßig	theilw. bew.	
	9 U. M.	737.6	16.0	NW. schwach	bewölkt	
8	7 U. M.	738.6	14.0	NW. schwach	bewölkt	4.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.9°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sanuschowsky
Ritter von Wissehrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfs artikel der Firma H. Moll, f. u. t. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. (276) 6—2

Beilage

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ ist für die P. T. Stadt- abonnennten ein Verzeichnis der

Musikalischen Universal-Bibliothek

beigelegt. — Preis jeder Nummer fl. — 12, per Post fl. — 03 mehr. — Vorrätig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Morgen Donnerstag den 9. Juni
im Café-Restaurant Mayr
letztes Auftreten (2257)
der berühmten Zither-Virtuosin
Elda Morelli.

Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Laibacher Bicycle-Club.

Donnerstag den 9. Juni 1898
in der Casino-Glashalle
Club-Familienabend

unter Mitwirkung der Club-Kapelle und des Club-Viergesanges.

Beginn um 8 Uhr abends.

Gäste willkommen!

All Heil!

Der Ausschuss.

Unterricht im Radfahren
wird auf der neuerrichteten
schattigen Fahrschule
im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse)

ertheilt.

Anzufragen bei Bohinec & Majoen, Fahrrad-
Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 9

Drei schöne Wohnungen

gassenseits, im I. und III. Stock, sind mit August-Termin
Rathhausplatz Nr. 9 zu vermieten. (2068) 6—5
Näheres in der Kleiderhandlung.

Verkäuferin

für ein Gemischtwarengeschäft
und eine

Lottoschreiberin

werden gesucht. (2225) 3—2

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau
empfiehlt den P. T. Herrschaften jüngere und ältere
Köchin für alles (erstere Kärntnerin), sparsam, nett,
rein, flink, bescheiden, mit Zeugnissen; tüchtiges, per-
fectes Stubenmädchen, erfahren und praktisch, mit
Jahreszeugnissen (geht auswärts). Gesucht wird ein Ma-
schinist, gelernter Schlosser oder Schmied, 40 fl. Lohn,
alles frei; ein Kutscher zu einzelner Herr nach Görz,
Stalljunge unter sich, 12 fl. Lohn; einfache Kellnerin
nach Veldes; Lehrling für ein Gemischtwarengeschäft
nach Innerkrain, sehr gute Behandlung etc. etc. (2253)

Anzeige.

Zwei vorzügliche Stutzflügel,

Firma Kutschera, k. k. Hoflieferant, sowie Stelzhammer,
Wien, kreuzsaitig, sind von heute an billigst abzu-
geben. Auch sind zwei ganz gute, kleine Stutz-
flügel, Preis 140 bis 160 fl., zu haben oder zu vermieten.
Zugleich empfehle ich mich zum Stimmen und für Repara-
turen sowohl in der Stadt wie auf dem Lande.

Achtungsvoll

(2227) 3—3 Ferd. Dragatin.

Z. 10.881.

Herrn

(2063) 3—3

Franz Haselsteiner

Stuccateur und Theilhaber der Firma

Fischer, Haselsteiner & Bock

in Graz, II.,

Leonhardtgasse 54.

Der Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
hat in seiner Sitzung vom 6. d. M. auf Grund der
am 7. April l. J. erfolgten commissionellen Be-
sichtigung und technischen Begutachtung Ihrer
Construction der feuersicheren Dachboden-
Wohnungswände und -Decken, welche Sie
hierorts in der Villa Pribil in der verlängerten
Nonnengasse hergestellt haben, diese Construction
als vollständig feuersicher befunden und beschlossen,
dass die Ausführung von Constructionen solcher
Art in der Stadt Laibach zulässig ist.

Hievon werden Sie in Erledigung Ihrer Ein-
gabe vom 26. März l. J. mit dem Beifügen in
Kenntnis gesetzt, dass bei Ausführung von derlei
Constructionen in jedem speciellen Falle die bau-
behördliche Bewilligung laut § 20 der Bauordnung
für die Landeshauptstadt Laibach vom 25. Mai
1896 einzuholen ist.

Stadtmagistrat Laibach

am 12. Mai 1898.

Der Bürgermeister:

Ivan Hribar m. p.

Wir empfehlen uns den P. T. Interessenten
zur Ausführung dieser Arbeiten und ersuchen
allfällige Aufträge in das Hôtel „Stadt Wien“
zu richten.



(1088)

20—19



Laibach,
Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus.
Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei
eigene Löwenzüchterei.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie
des untreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem
russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und
den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nach-
mittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr,
5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie
20 kr. (2089) 9

